



Lernen fürs Leben

Permakultur in Malawi

Bildungsmaterial für die Grundschule

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,



unsere Weltenbummlerin Lilia, der Brot für die Welt-Schmetterling, ist in diesem Jahr in Malawi zu Besuch. In dem südostafrikanischen Land lebt der 13-jährige Chimwemwe in dem Dorf Mantchewe im bergigen Distrikt Rumphi im Norden des Landes.

Malawi ist Heimat für zwanzig Millionen Menschen, von denen rund 80 Prozent auf dem Land leben. Gerade im ländlichen Bereich spüren die Menschen die Auswirkungen der Klimakrise ganz besonders. Regen bleibt zu lange aus – und wenn er kommt, bringt er zu viel Wasser und schwemmt die Böden weg.

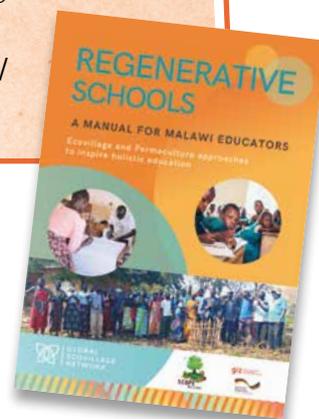
Fast jedes fünfte Kind in Malawi ist unterernährt. Landwirtschaft und Versorgung und damit auch die Bildung müssen sich dringend den neuen Herausforderungen anpassen. Das Programm SCOPE (Schools and Colleges Permaculture Programmes) bietet hierfür den Ansatz der regenerativen Schule.

Dabei geht es um ganzheitliches und heilendes Lernen für eine zukunftsfähige Welt. Es schafft eine neue Lernumgebung, die Schüler*innen befähigt, den gesellschaftlichen Wandel gemeinsam aktiv und verantwortungsbewusst zu gestalten. Wichtige Ziele der regenerativen Schule sind

- Kinder und Gemeinschaften wieder mit ihren eigenen Kulturen, Ökosystemen und ihrer Geschichte in Verbindung bringen
- Gemeinschaften auf ihrem eigenen Weg zu nachhaltiger Entwicklung unterstützen
- Alternativen zu nicht nachhaltigen Modellen der Landnutzung und der globalen Entwicklung schaffen

- Das volle Potenzial von Schulen als generationenübergreifende Zentren der Zusammenarbeit nutzen
- Der durch Kolonialismus und Globalisierung verursachten kulturellen Erosion entgegenwirken
- Stärkung von Widerstandsfähigkeit und Ernährungssicherheit

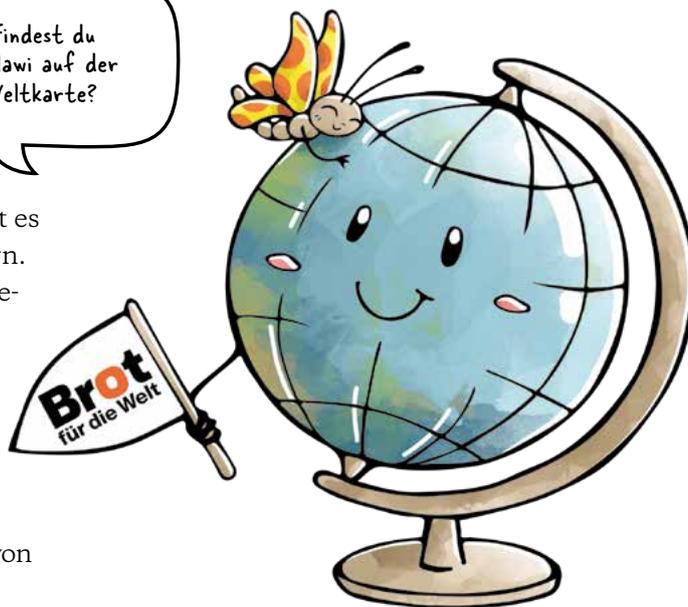
Tipp: Regenerative Schools – a manual for Malawi educators, Ecovillage and Permaculture approaches to inspire holistic education
→ <https://scopemalawi.com/training-material>



Lehrer*innen werden mit Ansätzen der regenerativen Bildung und der Permakultur vertraut gemacht. Permakultur beschreibt einen Prozess wachsenden Bewusstseins. Es geht um den Aufbau und den Erhalt von Beziehungen zur Natur und zwischen den Menschen. Anwendung findet Permakultur vor allem in Gartenbau und Landwirtschaft, die sich an den natürlichen Abläufen in der Umwelt orientiert. Sie verzichtet auf den Einsatz von chemischen Düngemitteln, produziert keinen Müll, arbeitet energieeffizient und passt sich an die lokalen Gegebenheiten an. Für den Unterricht gilt, dass er so oft wie möglich draußen stattfindet und praxisorientiert ist.

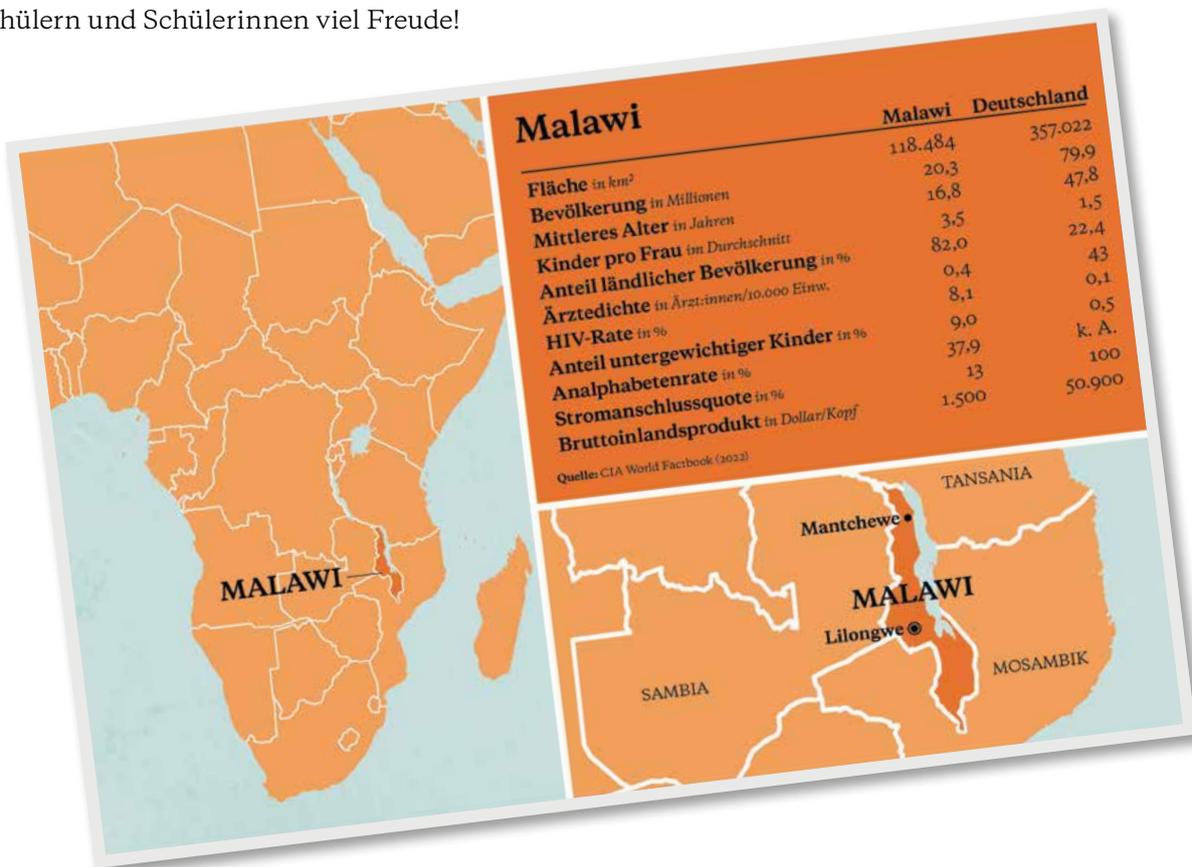
Landwirtschaft ist fester Bestandteil im Stundenplan. Am Nachmittag gibt es zusätzlich Permakultur-Clubs, wo das theoretische Wissen praktisch angewendet wird. Parallel dazu gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern. So können die Kinder das in der Schule erworbene Wissen auch zuhause nutzen. Oft gärtnern die Kinder dort weiter, die Familie macht mit und profitiert vom erweiterten Obst- und Gemüseangebot. Das Konzept ist so erfolgreich, weil es die ganze Schule und ihr Umfeld mit einbezieht. In Malawi arbeiten fünfzig Schulen mit SCOPE zusammen, vierzig davon werden von Brot für die Welt unterstützt.

Findest du Malawi auf der Weltkarte?



In diesem Material begegnen Ihre Schülerinnen und Schüler Chimwemwe aus Malawi und lernen die Idee der Permakultur kennen. Überlegen Sie gemeinsam, wie sich diese Ansätze auch auf ihren eigenen Unterricht und die Lernumgebung übertragen lassen. Vielleicht hat Ihre Schule selbst einen Schulgarten? Vielleicht lässt sich auch bei Ihren Schülerinnen und Schülern die Freude am Gärtnern beleben. Vielleicht können auch Sie Teile Ihres Unterrichts in die Natur verlagern. Lassen Sie sich inspirieren. Dabei wünschen wir Ihnen und Ihren Schülern und Schülerinnen viel Freude!

Tipp: Um das Projekt anschaulich vorzustellen, gibt es hier eine Fotoserie. Die Fotos können ausgedruckt und aufgehängt oder über einen Beamer präsentiert werden: → www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/material/malawi-hunger



Steckbrief

Name: Chimwemwe

Alter: 13 Jahre

Geschwister: drei Schwestern, ein Bruder

Wohnort: Mantchewe, Dorf in Malawi

Sprache: Meine Muttersprache ist Tumbuka, außerdem spreche ich etwas Chichewa und Englisch, das sind die offiziellen Sprachen, die wir in der Schule lernen.

Lieblingsfach: Mathe

Hobbys: Fußball, Garten

Lieblingslied: Friends von Jay Jay Cee



Wie sieht dein Tagesablauf aus?



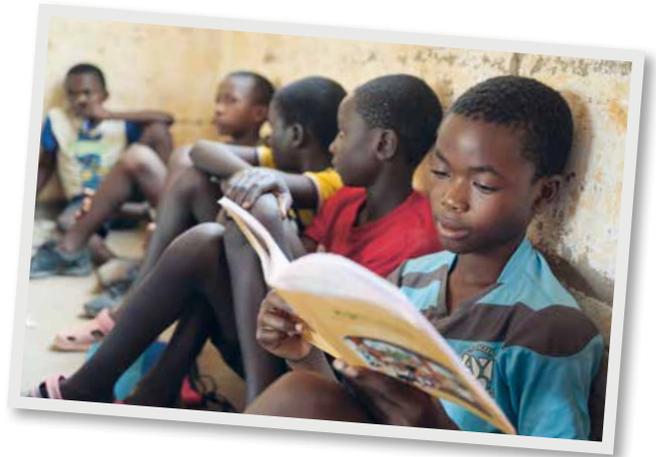
Ich wache um halb sieben auf. Dann hole ich zwei bis drei Eimer Wasser – der nächste Wasserhahn ist nur fünf Minuten von unserem Haus entfernt.

Meine Mutter, meine Schwester und ich teilen uns die Hausarbeit: den Hof fegen, die Beete gießen und das Frühstück kochen. Meistens gibt es Süßkartoffeln, Yamswurzel oder Kochbanane mit Tomaten und etwas Salz.



Dann ziehe ich meine Schuluniform an, packe meine Tasche und laufe zur Schule. Es ist nicht weit, vielleicht zehn Minuten. Der Unterricht fängt um halb acht an und geht bis halb drei. Danach spielen wir meistens noch eine Weile Fußball auf dem Hof.





Wenn meine Mutter zu Hause ist, kocht sie mir Mittagessen. Ist sie bei der Arbeit, esse ich bei meiner großen Schwester, zum Beispiel Nsima, also Maisbrei, mit Usipa, das sind kleine Fische, die wir getrocknet kaufen.

An den meisten Tagen gehe ich nach dem Mittagessen nochmal in die Schule: Montags und freitags besuche ich den Permakultur-Club. Dort bringen uns eine Lehrerin und ein Lehrer alles bei, was man wissen muss, um zu Hause Obst und Gemüse anzubauen. Dienstags und donnerstags habe ich nachmittags noch Sport.

Wie ist das Wetter bei dir?

Gerade ist es sehr trocken, es ist November, die heißeste Zeit des Jahres. Ich mag die Hitze nicht. Ständig habe ich Durst, alles ist anstrengender, meine Freunde und ich können

nicht so spielen, wie wir wollen. Meine Lieblingsmonate sind Dezember bis Juli. Das ist die Regenzeit. Dann ist es kühler, der Boden ist schön matschig und die Pflanzen können gut wachsen!

Welche Pflanzen wachsen bei euch?

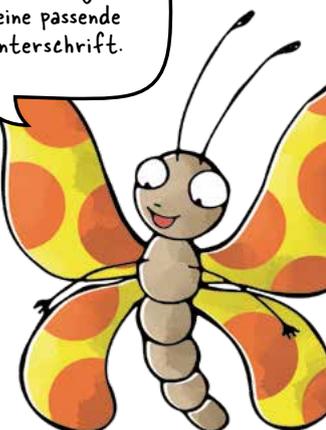
Viele! Um unseren Garten kümmere ich mich besonders gern. Wir haben eigene Beete für Kürbisse und Chilipflanzen. Und dann wachsen bei uns noch Senf, Avocados, Süßkartoffeln, Kaffeepflanzen, Maracujas, Mangos, Bananen und Guaven.

Wer ist dein bester Freund?

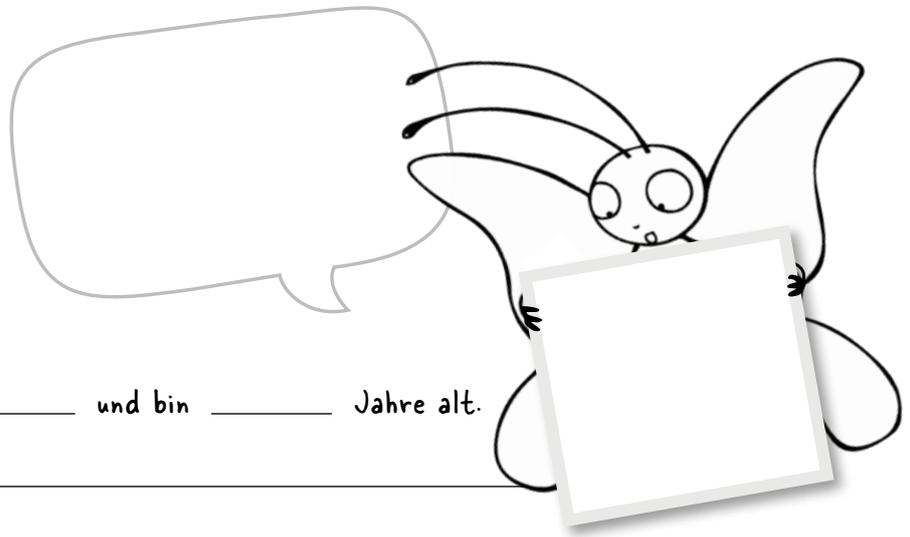


Ganz klar Offuman. Sein Dorf ist eine Stunde Fußweg von meinem entfernt. Trotzdem treffen wir uns ein- bis zweimal in der Woche, dann spielen wir zusammen Fußball. Spätestens um fünf soll ich wieder zu Hause sein. Manchmal vergesse ich die Zeit und komme erst nach Sonnenuntergang, dann schimpft meine Mutter. Sie sagt, im Dunkeln könnte ich gefährliche Leute treffen, mich könnte eine Schlange beißen oder ein Hund.

Schreibe unter jedes Bild eine passende Bildunterschrift.



Das bin ich!



Ich heiße _____ und bin _____ Jahre alt.

Meine Familie: _____

Ich wohne in: _____

Ich spreche: _____

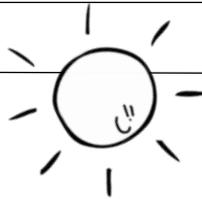
Mein Lieblingslied: _____

Meine Hobbies: _____

Mein Tagesablauf: _____



So ist das Wetter bei mir:



Diese Pflanzen wachsen bei uns:



Mein bester Freund/meine beste Freundin:

Gemeinsamkeiten zwischen Chimwemwe und mir:



Der Lehrer Paul Kanthonse erzählt vom Permakultur-Club

„Im Permakultur-Club sind 45 Kinder ab der zweiten Klasse. Wir treffen uns montags und freitags. Erst arbeiten wir im Garten, danach reden wir noch eine halbe Stunde. Heute geht es um das Thema Abfalltrennung und was man aus Abfall alles machen kann!

Wenn wir neue Beete anlegen oder pflegen sind alle Kinder willkommen – egal, ob sie im Club sind oder nicht. Wir können jede helfende Hand gebrauchen und freuen uns über alle, die vorbeischaun. Das Projekt soll ja nicht an wenigen hängen, sondern von der ganzen Schule getragen werden.

Einige Eltern haben bei uns die Permakultur kennengelernt und sind jetzt aktive Gärtnerinnen und Gärtner. Das ist gut für die Familien, denn sie sparen Geld für Düngemittel und frisches Gemüse. Mit den Kindern aus dem Club besuchen wir ihre Gärten. So sehen sie, wie unterschiedlich Permakultur aussehen kann. Viele Eltern geben den Kindern außerdem Samen und Setzlinge für den Schulgarten mit, oder sie helfen mit, wo viele

Hände gebraucht werden – etwa beim Befüllen neuer Pflanztöpfe in der Baumschule. Es ist schön, dass sich die Eltern für unsere Schule mit verantwortlich fühlen.



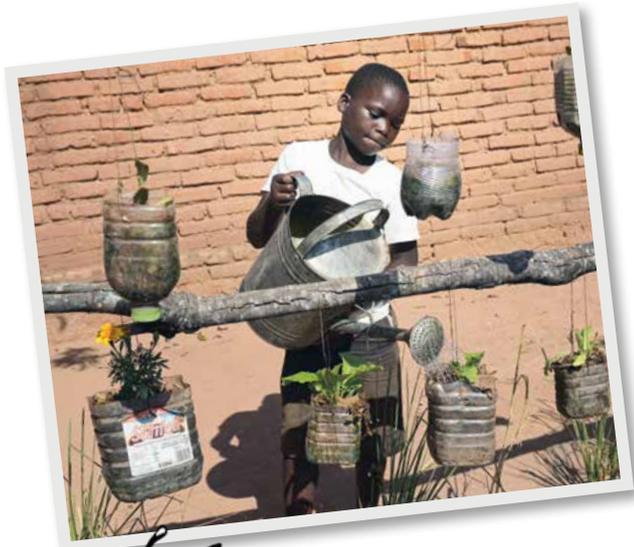
Durch die Permakultur hat sich viel verändert. Zu Beginn bestand der Schulhof aus harter, trockener Erde. Es gab nur wenige Bäume. Jetzt ist hier alles grün, vor allem in der Regenzeit. Wir haben Gräben angelegt, durch die das Wasser versickern kann. So wird die Erde nicht mehr weggespült und es bleibt mehr Wasser in der Erde. Das merken wir daran, dass die Pflanzen immer besser wachsen: Ihre Wurzeln können sich schon viel besser mit Wasser versorgen.



In der Schule wachsen nun Pinien, Mangos, Bananen, Masukus, Salat, Chinakohl, Auberginen, Tomaten und Zitronengras. Die Kinder lernen, wie verschiedene Pflanzen kombiniert werden können. Mit der Ernte wird in der Schulküche gemeinsam gekocht. So lernen die Kinder und ihre Familien gesunde Gemüsegerichte kennen.

Auch der Unterricht hat sich verändert: Durch das Fach Landwirtschaft können die Kinder nun ganz praktisch lernen, zum Beispiel, wie man durch Mulchen den Boden feucht hält und was wichtig ist, wenn man einen Baum pflanzen möchte.“

Der Begriff „Permakultur“ kommt aus dem Englischen „perma(nent) (agri)culture“, übersetzt dauerhafte Landwirtschaft. Es geht darum, das Land so gut zu bewirtschaften, dass es für immer genutzt werden kann und ein nützlicher Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen ist. Die Landwirte gucken sich genau an, wie die Natur funktioniert und machen das nach. Sie stellen Dünger nur aus Naturmaterialien her.



Grundprinzipien der Permakultur

- Beobachte die natürlichen Abläufe in deiner Umwelt.
- Sammle und speichere Energie – in Form von Wasser, Humus, Saatgut, Bäumen usw.
- Ernte und teile mit anderen.
- Lass deinen Garten einfach machen und greife so wenig wie möglich ein.
- Nutze Sonne, Wind, Wasser und Biomasse.
- Produziere keinen Müll.
- Setze auf kleine, langsame Lösungen.
- Feiere die Vielfalt und nutze sie!

Beobachte auf dem Schulweg, was dort wächst. Wie verändern sich die Pflanzen, wenn das Wetter sich verändert? Führe ein kleines Tagebuch und schreibe oder male deine Beobachtungen dort hinein.



Wir sind im Permakultur-Club

Memory, Mercy, Special und Courage sind im Permakultur-Club. Sie erzählen euch, was sie dort gelernt haben. Teilt euch in drei Gruppen. Unterstreicht das, was ihr interessant findet. Erklärt euch gegenseitig eure Texte und schreibt auf, was die Kinder im Permakultur-Club gelernt haben.



Memory, 12 Jahre

Mein Traum vom Obstgarten

Ich gehe gerne zur Schule. Am liebsten mag ich Englisch und Naturwissenschaften. Die Fächer sind für mich wichtig, weil ich später einmal Ärztin werden und mich um kranke Menschen kümmern möchte.

Neben dem normalen Unterricht besuche ich den Permakultur-Club, in dem wir uns mit Lebensmitteln, dem Schutz unserer Böden und dem Anbau von Obst und Gemüse beschäftigen. Dort habe ich gelernt, wie wichtig gesunde Ernährung ist, vor allem für uns Kinder.

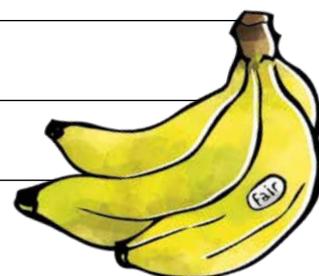
In der Gegend, in der ich lebe, haben zum Glück viele Familien ein kleines Stück Land. So versorgen wir uns mit Mais, Maniok, Süßkartoffeln und Blattgemüse. Meine Eltern halten außerdem ein paar Hühner, Tauben und Ziegen. Doch nicht immer reicht die Ernte, um alle Menschen satt zu bekommen. Besonders schwierig ist es in den trockenen

Monaten rund um den Jahreswechsel. Die heißen bei uns deshalb auch „Hungerzeit“. Damit die Hungerzeit möglichst kurz ausfällt – oder gar nicht erst kommt – bringen die Permakultur-Lehrer uns gute Tricks bei.

Ich weiß jetzt zum Beispiel, wie man Regenwasser auffängt, und dass man Gemüsebeete mit Gräsern und Blättern abdecken sollte. So bleibt die Feuchtigkeit im Boden, anstatt in der Sonne zu verdunsten, und so überleben auch die Mikroorganismen, die ein gesunder Boden dringend braucht.

Am allerbesten gefällt mir an unserem Permakultur-Club, dass wir auf dem Schulgelände einen Obstgarten angelegt haben. Mit Mangobäumen, Ananaspflanzen und Bananen. Ich habe gut aufgepasst, und weiß nun genau, wie das geht. Wenn ich groß bin, will ich meinen eigenen, wunderschönen Obstgarten haben.

Was hat Memory gelernt?



Meine Eltern sparen jetzt viel Geld

Wenn unsere Vorräte aufgebraucht sind, bevor der erste Regen kommt, bekommen wir Probleme. Wir haben dann vielleicht noch Ananas zu essen, mehr aber auch nicht. Und wenn man Hunger hat, fällt alles schwer. Man kann dann eigentlich gar nichts mehr machen. Heute war zum Glück ein guter Tag. Zum Mittagessen habe ich drei Bananen und einen Masuku bekommen. Masuku ist eine Obstsorte, die ein bisschen wie ein sehr süßer und weicher Apfel schmeckt.

Damit unser Gemüse gut wächst, haben meine Eltern versucht, genug Dünger zu kaufen. Doch im Laden ist der ziemlich teuer. Oft konnten sie sich keinen Dünger leisten. Zum Glück bin ich jetzt im Permakultur-Club unserer Schule, der sich zweimal in der Woche trifft. Das Beste am Club ist, dass ich dort gelernt habe, wie man selbst Dünger herstellt, genauer gesagt: Bokashi-Kompost. Der besteht aus Dingen, die wir günstig oder sogar umsonst bekommen: Asche, Tierdung, trockene Blätter und andere natürliche Zutaten. Wenn man alles richtig vermischt, kann

man den Boden damit verbessern und braucht irgendwann gar keinen anderen Dünger mehr. Ich habe meinen Eltern alles genau gezeigt. Jetzt können sie sehr viel Geld sparen – das macht mich richtig stolz!



Mercy, 13 Jahre

Meine Oma ist mein Vorbild

Ich gehe in die fünfte Klasse, zusammen mit meinem Vater lebe ich bei meinen Großeltern. Vor etwa zwei Jahren bin ich Mitglied im Permakultur-Club geworden. Dort haben wir unter anderem gelernt, Seife zu machen.

Das hat mich total überrascht. Ich wusste gar nicht, dass Seife etwas ist, was man selbst herstellen kann! Das hat uns natürlich sehr geholfen, als Corona kam.



Special, 13 Jahre

Wie man gärtner wusste ich schon vor meiner Mitgliedschaft im Club. Dank meiner Oma, die schon vor vielen Jahren einen Workshop bei SCOPE mitgemacht und begonnen hat, einen Permakultur-Garten anzulegen. Ich habe ihr dabei geholfen. Nach und nach haben wir das Grundstück rund um unser Haus in ein Paradies verwandelt, auf das ich richtig stolz bin. Auch die anderen Kinder finden es toll bei uns und kommen gerne zu Besuch. Bei uns gibt es immer genug zu essen.

Immer wieder können wir einen Teil unserer Ernte verkaufen. Von dem Geld haben wir Hühner gekauft, Tauben und sogar Schweine. Mittlerweile haben wir drei Sauen im Stall, eine davon hat vor kurzem Ferkel geworfen. Den Schweinemist trocknen wir, um damit unsere Felder zu düngen. Es ist toll, was man durch das Gärtnern erreichen kann. Wenn ich groß bin, mache ich auf jeden Fall weiter damit – meine Oma ist ein echtes Vorbild.

Was haben Mercy und Special gelernt?

Statt Gemüse zu kaufen, ernten wir es in unserem Garten

Ich lebe bei meiner Schwester. Sie ist Lehrerin, ihr Mann arbeitet ebenfalls als Lehrer. Dank des Permakultur-Clubs haben wir jetzt unseren eigenen Garten. Ich bin seit drei Jahren Mitglied im Club. Dort hat uns unser Lehrer gesagt, dass es am besten wäre, wir würden nicht nur in der Schule, sondern auch zu Hause Obstgärten und Gemüsebeete anlegen. Also habe ich meiner Schwester alles erklärt, jetzt gärtnern wir gemeinsam. Das finde ich toll!

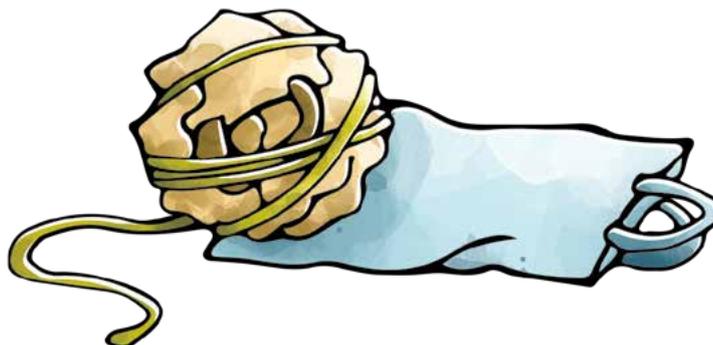
Vorher haben wir alles Essen kaufen müssen. Jetzt wächst vieles von dem, was wir brauchen, direkt neben unserem Haus – zum Beispiel Senfblätter, Kürbisse und Mangos. Zuletzt haben wir im Permakultur-Club gelernt, wie man Ananaspflanzen vermehrt. Dafür haben alle, die konnten, Ableger mitgebracht. Dann haben wir tiefe Löcher gegraben und mit guter, selbst gemischter Pflanzerde aufgefüllt, so kann die Ananas gut wachsen.



Courage, 12 Jahre

Worauf wir im Club außerdem achten, ist, dass wir unseren Müll trennen. Da macht inzwischen die ganze Schule mit! Es ist schließlich wichtig, dass wir uns um unsere Umwelt kümmern. Wenn wir selbst einmal Kinder haben, soll es ihnen gut gehen, sie sollen nicht noch weniger Wasser und noch weniger Wälder haben als wir. Und: Aus Abfällen lassen sich nützliche neue Dinge machen. Biomüll kommt in den Kompost, ausgediente Flaschen kann man zum Bewässern benutzen, und alte Plastiktüten verschnüren wir zu Bällen. Perfekt für meine Freunde und mich – denn Fußball spielen wir in den Pausen am allerliebsten.

Was hat Courage gelernt?





Mein Stundenplan

Chimwemwe besucht die fünfte Klasse. Das ist sein Stundenplan.

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30 Uhr	Mathe	Technik	Englisch	Chichewa	Mathe
8:05 Uhr	Chichewa	Mathe	Lebenskunde	Englisch	Umwelt & Soziales
8:40 Uhr	Umwelt & Soziales	Englisch	Chichewa	Landwirtschaft	Englisch
9:15 Uhr	Englisch	Mathe	Landwirtschaft	Mathe	Kunst
9:50 Uhr	Pause				
10:05 Uhr	Chichewa	Umwelt & Soziales	Mathe	Lebenskunde	Chichewa
10:40 Uhr	Englisch	Kunst	Englisch	Technik	Religion
11:15 Uhr	Technik	Chichewa	Technik	Umwelt & Soziales	Technik
11:50 Uhr	Kunst	Lebenskunde	Umwelt & Soziales	Mathe	Technik
12:35 Uhr	Pause				
12:45 Uhr	Sachkunde	Englisch	Religion	Chichewa	Englisch
13:20 Uhr	Lebenskunde	Landwirtschaft	Mathe	Englisch	Lebenskunde
13:55 Uhr	Landwirtschaft	Landwirtschaft	Kunst	Kunst	Landwirtschaft

Im Fach Lebenskunde geht es um viele praktische Fähigkeiten, wie man zum Beispiel Konflikte löst oder sich vor Malaria schützt. Ab der vierten Klasse haben alle das Fach Landwirtschaft. An den Nachmittagen gibt es freiwillige Angebote, zum Beispiel Sport, den Permakultur- und einen Wildnis-Club.

Vergleiche deinen Stundenplan mit dem von Chimwemwe.

Welche Fächer findest du an seiner Schule spannend?

Welche Fächer würdest du auch gern haben?

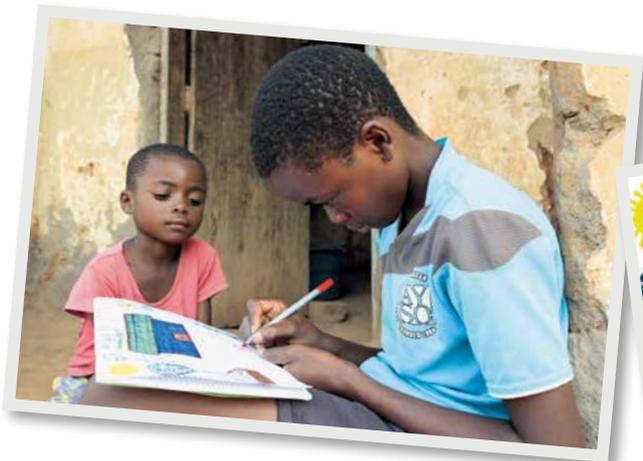
Hast du manchmal Unterricht im Freien?

Welche Teile des Unterrichts könnte man nach draußen verlegen?

Chimwemwes Bild für euch

Ich habe die Sonne gemalt, die Bäume und die Bananenstauden, die rund um unser Haus stehen. Und mich selbst: Wie ich die

Kürbisse gieße und wie ich Wasser von einem Tank ganz in unserer Nähe hole. Das ist mein Wunsch, dass wir Wasser in der Nähe haben!



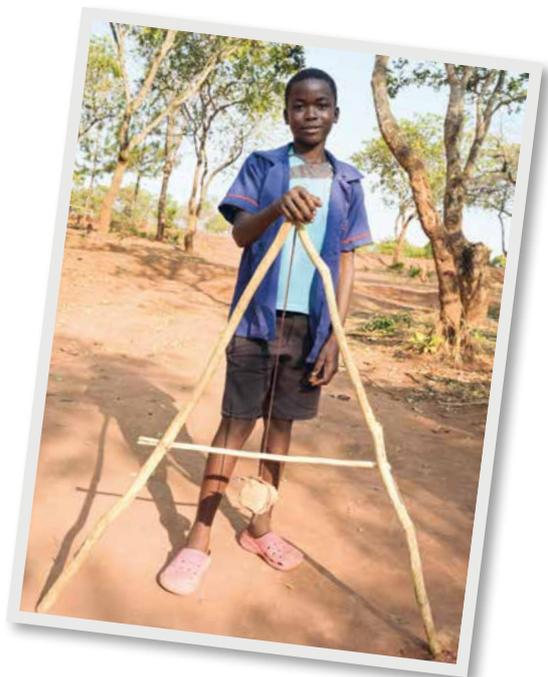
Male ein eigenes Bild und schreibe darunter, welchen Wunsch du hast.

Das Winkellot

In Malawi, wo es viele Monate lang nicht regnet ist jeder Tropfen Wasser kostbar. Die Permakultur-Clubs legen Gräben an. Durch diese fließt das Regenwasser nicht einfach weg, sondern versickert auf dem Schulgelände.

Das Wasser wird durch die Gräben auch zu den Schulgärten geleitet. Gemüsebeete werden mit Mulch abgedeckt, damit der Boden nicht austrocknet. Außerdem wird Wasser von den Dächern in großen Tanks gesammelt. Wichtig dabei ist, dass die Gräben gerade sind. Dafür benutzen die Kinder ein selbst gebautes Messgerät. Es ist ein Holzrahmen, der aussieht wie ein A. Die Querlatte in der Mitte ist mit einer Kerbe markiert. An der Spitze ist ein Seil befestigt, an dem ein Stein hängt – das Lot. Wenn das Seil genau über der Kerbe hängt, befinden sich beide Füße des „A“ auf derselben Höhe – der Graben verläuft also waagrecht.

Probiert es aus und baut euch ein Winkellot.



Noch mehr Bastelideen

Saatkugeln (Seedbombs)

Für 15 bis 20 Seedbombs braucht ihr:

- 250 ml Tonerde (manchmal auch Lehm-pulver genannt) aus dem Baumarkt, Zoo-handel oder der Apotheke.
- 250 ml Blumenerde ohne Torfzusatz.
- Einen Teelöffel Saatgut. Am besten eignet sich regionales Biosaatgut für Wildwiesen, was nicht nur gut aussieht, sondern auch Nahrung für heimische Insekten bietet.
- 50 bis 70 ml Wasser.

Und so geht's:

Zuerst mischt ihr die trockenen Bestandteile gründlich durch. Dann fügt ihr schlückchenweise das Wasser hinzu und knetet, bis es sich wie ein fester Teig anfühlt.

Aus dem Teig könnt ihr jetzt Kugeln formen, ungefähr so groß wie eine Walnuss. Sind sie zu groß, fangen die Pflanzen an zu keimen, bevor die Kugeln getrocknet sind. Zu kleine Kugeln haben aber nicht genug Erde für die wachsenden Pflanzen.

Jetzt müssen die Kugeln gut durchtrocknen. Dafür könnt ihr sie in einen offenen, leeren Eierkarton legen oder auf Zeitungspapier trocknen lassen. Es dauert zwei bis vier Tage, bis sie trocken sind. Dabei immer mal wenden, damit alle Seiten gut durchtrocknen.

Eure Samenkugeln sind nach dem Trocknen bis zu zwei Jahre haltbar, wenn ihr sie an einem dunklen, trockenen, luftigen Ort (zum Beispiel einem Jutebeutel) aufbewahrt.



In den Samenkugeln stecken alle Dinge drin, die die kleinen Samen zum Keimen und Wachsen brauchen. Ihr könnt sie also ganz schnell

und einfach dort ablegen oder hinwerfen, wo etwas wachsen soll und gegebenenfalls noch einen Schwapp Wasser drauf schütten und dann beim Wachsen zuschauen.

Upcycling-Ball

Baue aus Müll etwas Neues, zum Beispiel einen Ball. Hier siehst du Bälle, mit denen Chimwemwe, Courage und Offuman in ihrer Freizeit spielen.



Dafür brauchst du:

Plastiktüten, Schnur, Gummis, alte Stoffstreifen oder Geschenkbänder

Und so geht's:

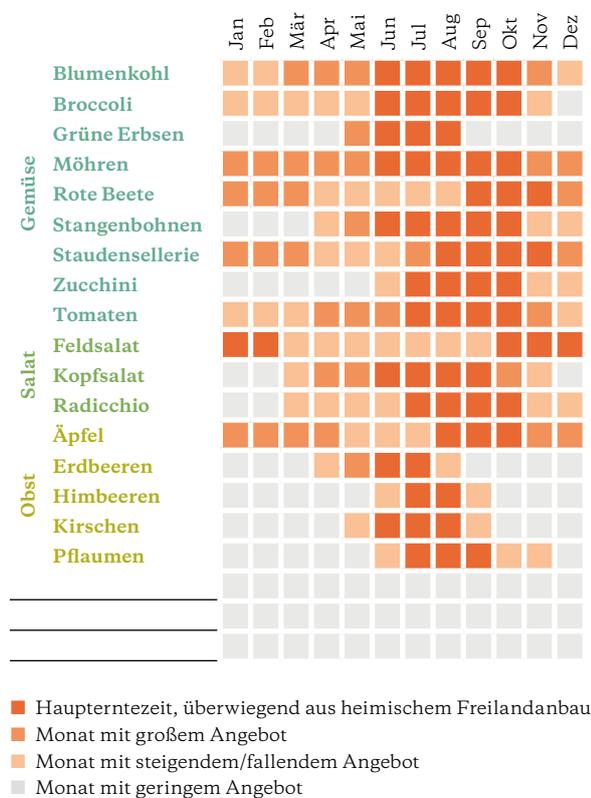
Knülle ein paar Plastiktüten zusammen. Umwickle sie mit der Schnur und verknote sie. Wickle weitere Tüten um den kleinen Ball. Umwickle die zweite Schicht wieder mit Schnur und verknote sie. Du kannst noch eine dritte Schicht anbringen.

Experimentiere mit anderen Materialien und Techniken: Welche Materialien sind gut geeignet, um Bälle herzustellen?

Erfinde eine Knotentechnik, die den Ball gut zusammenhält. Teste den Fußball: Lässt er sich gut spielen? Hält er oder fällt er schnell auseinander?

Lecker!

Weil wir unsere Lebensmittel oft im Supermarkt kaufen, wissen wir meistens gar nicht, woher sie kommen. Wenn du dein Obst und Gemüse selbst anbaust, dann weißt du auch, in welcher Jahreszeit es geerntet werden kann. Es ist gut, wenn wir Obst und Gemüse aus unserer Region essen, die gerade reif sind und die nicht von weit her transportiert werden müssen. Dann schmecken sie auch am besten! Schau doch mal im Saisonkalender nach!



Gemeinsam kochen und essen macht Spaß! Versucht es mal mit Nsima (Fester Maisbrei aus Malawi für acht bis zehn Personen)

- Zwei Liter Wasser zum Kochen bringen und Salz hinzufügen.
- Drei bis vier Tassen (300–400 Gramm) Maismehl sehr langsam nach und nach unter ständigem Rühren hinzufügen.
- Im geschlossenen Topf bei mittlerer Hitze kochen, zwischendurch immer wieder umrühren.

Jedes Kind bringt dazu etwas aus einem Garten mit (selbst geerntet oder gekauft), das gerade Saison hat. Schaut dazu im Saisonkalender nach.

Je nachdem, was zusammenkommt, wird eine leckere Gemüsepfanne daraus gemacht und mit Nsima gegessen.



DIY – Do it yourself!

Dinge selbst herzustellen macht viel Spaß und meistens kümmert man sich besser darum, als wenn man die Sachen nur irgendwo gekauft hat. Dann wisst ihr auch gleich, wie man sie wieder reparieren kann und werft sie nicht so schnell weg. Überlegt gemeinsam, was ihr alles selbst herstellen könntet. Fragt dazu auch bei Eltern und Großeltern nach. Sammelt für jede dieser Bereiche (Spiele, Anzihsachen, Essen, Trinken, Kosmetik, Schmuck, Pflanzen, Möbel, Zimmerdeko, Putzmittel ...) mindestens eine Idee oder konkrete Anleitung. Auch im Internet findet ihr viele gute Anregungen.

Gern könnt ihr das Projekt in Malawi mit eurer Spende unterstützen. Organisiert dazu ein leckeres gesundes Buffet an eurer Schule oder verkauft selbst gekochte Marmeladen, Seifen, Saatbomben, selbst gebastelte Fußbälle oder andere tolle Sachen auf eurem nächsten Schulfest.

Brot für die Welt

Wir sind das weltweit aktive Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. In über 90 Ländern fördern und beraten wir professionelle Entwicklungsorganisationen. Durch sie können von Armut und Ausgrenzung betroffene Menschen Unterstützung finden, um aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Kornelia Freier
Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tel +49 30 65211 1467
Fax +49 30 65211 3467
bildung@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Zentrales Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB



Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.

Unsere Bildungsmaterialien finden Sie unter
→ www.brot-fuer-die-welt.de/bildungsmaterial

Nichts mehr verpassen!
Melden Sie sich für unseren
Newsletter an unter
bildung@brot-fuer-die-welt.de



Mit Brot für die Welt unterwegs

In dieser Reihe erfahren Kinder, was Brot für die Welt macht: Im ersten Modul werden ihnen die Themen Ernährung, weltweite (Un-)Gerechtigkeit und globale Zusammenhänge nähergebracht.
→ www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/kinder-unterwegs



Lecker!

Mit diesem Material für Kita und Grundschule begeben sich Kinder auf eine spannende Entdeckungsreise rund um das Thema Brot und Ernährung weltweit. → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/kinder-brot-rund-um-die-welt



Wasser in unseren Händen

Wasser bedeutet Leben. Es gehört allen, doch in vielen Regionen ist das Wasser knapp. Das Arbeitsheft bietet kindgerechte Informationen, ein Wimmelbild und viele Aktionsideen. → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/kinder-wasser-in-unseren-haenden



Chimwemwe ist stolz auf seinen Garten

Anregungen für Kindergottesdienst und Religionsunterricht → www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/downloads/gemeinde/erntedank/2022/Kindergottesdienst_Erntedank_2022.pdf

Impressum

Herausgeber Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Redaktion Kornelia Freier **V.i.S.d.P.** Petra Kohts **Fotos** Jörg Böhling (zum Titel: Mitglieder des Permakultur-Clubs an der Grundschule in Mantchewe) **Illustration und Layout** Sophie Becker, munterbunt **Druck** Spree Druck Berlin GmbH **Art.-Nr.** 151 118 070
Februar 2023